

die einzelnen Felder reich mit bunten Riemen- und Rankenwerk geschmückt; Bekrönung durch kugelförmige Urnen mit Flamme; Anfang des XVII. Jhs., wohl gleichzeitig mit dem Becken selbst; der Taufstein stammt aus der Schloßkapelle in Buchberg, wurde von Antonie von Mack nach der Kirche von T. geschenkt (Diözesanarchiv St. Pölten; s. Übers. S. 38 und Fig. 456).

Fig. 456.

Stühle: Im Langhaus zwei Beichtstühle, Holz, braun, mit reicher Intarsia in den Feldern und vergoldeten Ornamenten, aus der Dominikanerkirche in Krems stammend; zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Stühle.

38 Kirchenstühle, Holz, braun, mit Schnitzereien an Wangen und Rückseiten; Ende des XVII. Jhs., zum Teil aus der Dominikanerkirche in Krems, zum Teil aus der Allerheiligenkirche in Stein stammend.

Glasluster: Gläserner Kronleuchter, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Glasluster.

Paramente: Kasula, grün mit großen gestickten Blumen, Anfang des XIX. Jhs.

Paramente.

Kasula, hellblaue Seide mit großen Blumen, Anfang des XIX. Jhs.

Kasula, schwarz, im Mittelteil eingesetztes Stück mit schwerem, goldgesticktem Wappen der Harrach. XVIII. Jh.

Glocken: 1. Glatte große Glocke, mit schlecht leserlicher Inschrift: *A° M° C C° LXII* oder *III* (XIV. Jh.?). 2. (schmerzhafte Mutter Gottes) „*Jos. Pfrenger in Wienn hat mich gegossen 1767.*“

Glocken.

Pfarrhof: Um 1785 gebaut.

Pfarrhof.

Einfaches einstöckiges Gebäude.

Darinnen Porträt des Pfarrers Adam Henzelmann, österreichisch in der Richtung des Maurer, um 1800.

Privathaus Nr. 32: Ehemalige Kapelle zum hl. Petrus.

Ehemalige Kapelle.

Das Gebäude wurde, als 1785 die neue Pfarrkirche gebaut wurde, an Private verkauft; jetzt völlig als Wohnhaus adaptiert.

An der Hauptfront Hohlkehlangesimse und im Flachgiebel, in der Mittelachse kleine Rundbogennische; auf dem Boden sind die Spuren eines großen vermauerten Rundbogenfensters erkennbar.

Thallern (Mautern), Dorf

Literatur: WEISKERN II 227. — (Münzfund) M. Z. K. N. F. XVI 136.

Zuerst (1083 Talarin) genannt im Stiftungsbrief von Göttweig (Fontes 2 LI Nr. 5 S. 11), das hier die Ortsobrigkeit behielt.

Kapelle: Anfang des XIX. Jhs., 1896 renoviert.

Kapelle.

Gelbgefärbelter Backsteinbau. W. rechteckige Tür, Flachgiebel mit schwach vorkragendem Gebälk, mit quadratischen Türmchen, mit jederseits einem Schallfenster; S. und N. je ein Rundbogenfenster, O. halbrunde Apsis.

Inneres: Flachgedeckt, modernisiert.

Bildstock: Ortsausgang gegen Brunnkirchen; blau gefärbelter, gemauerter Pfeiler mit abgeschrägten Kanten; auf kreisrunder Steinplatte und gemauertem viereckigen Sockel; oben Gesimse, darüber Tabernakel mit flacher Nische; darinnen Kreuzigung mit Maria und Johannes aus Stuck; links und rechts je eine tiefe Nische. Pyramidendach, Doppelkreuz, Ende des XVIII. Jhs.

Bildstock.

Theiß (Krems)

1. Donaadorf, 2. Schlickendorf, 3. Theiß

1. Donaadorf

Literatur: Top. II 326.

Vielleicht ist D. erst nach Zerstörung des alten Marquartsurfar entstanden, das 1337 durch die Donau vernichtet wurde (Archiv f. österr. Geschichte IX 264). Zuerst genannt 1384 Thunaw (FAIGL, Urkunden d. Stiftes Herzogenburg S. 307 n. 260) Ortsobrigkeit von Grafenegg.

Kapelle des hl. Joh. Nep., 1810 erbaut.

Kapelle.

Gelblich gefärbelt, über der Mitte von W. spitzes Glockentürmchen mit Spitzbogenfenster an jeder Seite und rotem Blechdach. S. und N. je ein rundbogiges Fenster, O. halbrunder Abschluß; Ziegeldach.

Blau gefärbelt, flachgedeckt.

Gemälde: Öl, Leinwand; Madonna mit Kind, Anfang des XIX. Jhs.

Gemälde.

Halter- und Gemeindehaus: Nach der Volksüberlieferung aus der untergegangenen einstigen Stadt stammend, weist aber keine älteren Formen auf.

Gemeindehaus.

2. Schlickendorf, Dorf

Literatur: PLESSER, Burgen, 1904.

Alte Ansiedlung, in dem Stift Mallersdorf schon 1134 (Slichiusdorf) Besitzungen hatten (WINTER, Weistümer II 862 A). Die Ortsobrigkeit übte hier später Grafenegg.

Moderne Ortskapelle.

3. Theiß, Dorf

Archivalien: Pfarrarchiv bis zum Anfang des XIX. Jhs. zurückreichend.

Literatur: SCHWEICKHARDT V. O. M. B. II 107 f.; WEISKERN II 225; FAHRNGRUBER 201.

Alte Ansicht: Ehemalige Pestkapelle, Aquarell im Pfarrhof.

Der Ort wird zuerst um die Wende des XI. und XII. Jhs. (Tissiza) genannt, da Göttweig hier Besitz erwarb (Fontes 2 VIII 35 Nr. 139); litt 1645 durch die Schweden, 1809 durch die Franzosen, 1712 Pest. — Ortsobrigkeit war Grafenegg.

Pfarrkirche. Pfarrkirche zu Mariä Empfängnis.

T. war ursprünglich in pfarrlicher Beziehung von Rohrendorf abhängig; kurz nach der Pestepidemie von 1712 entstand eine von Haitzendorf abhängige Pestkapelle, die 1715/16 gebaut, 1723 konsekriert wurde. 1783 wurde von Herzogenburg aus unter finanzieller Beihilfe eines Ortsbewohners Namens Bodenreuter die Pfarre begründet und damals die Kapelle zu einer Kirche erweitert. Die gegenwärtige Kirche stammt aus dem Jahre 1845.

Beschreibung. Schmuckloser Bau mit Rustikaimitation im Untergeschoß der Fassade und mit einem von Pilastern flankierten und von einem Flachgiebel bekrönten Mittelrisalit als Hauptmotiv.

Hochaltar. Hochaltar: Altarbild, Öl auf Leinwand, Unbefleckte Empfängnis von J. Hull, 1847.

Taufbecken. Taufbecken in der Taufkapelle; halbrunde Steinschale mit Rosetten auf viereckigem Pfeiler mit Rosette und Würfelkapitäl; auf der Schale Datum 1783.

Glocken. Glocken: 1. (Kreuz) „A. 1677 g. m. Christof Flos in Krembs.“ (Vielleicht aus Dürnstein stammend.)
2. (Guter Hirt) Fr. Rodtlmayr in Krems a. 1772.

Pfarrhof. Pfarrhof: Grau verputzter einstöckiger, rechteckiger Backsteinbau mit abgerundeten Ecken; an der Hauptfront durch gekuppelte, an den anderen Seiten durch einfache Pilaster gegliedert; Kranzgesimse; um 1780. Das Innere von einer tonnengewölbten, durch Gurtbogen in drei Teile gegliederten Torhalle durchquert. Die Zimmer zum Teil mit Spiegelgewölben, mit rot und grün gemalten Ornamentbändern verziert.

Bilder. Bilder: Öl auf Leinwand; 1. Porträt des Jakob Bodenreuter, mittelmäßiges österreichisches Bild, um 1780.
2. Kreuzigung; Kremser Schule, um 1800.
3. Aquarell; Ansicht der früheren Kirche, die der jetzigen Platz gemacht hat; kleiner Spätbarockbau mit einer von Voluten eingefassten Schauwand im W., dahinter Dachreiter.

Bildstöcke. Bildstöcke: 1. Auf der Straße nach Stratzdorf; weiß verputzter, prismatischer Backsteinpfeiler mit vier flachen Nischen, darinnen Temperabilder aus Blech; Kreuzigung Christi, Dreieinigkeit, Monogramm Christi, hl. Märtyrer. Pyramidenförmiges Steindach mit Doppelkreuz. Um 1800.
2. Weg nach Altmeidling; achteckiger, weiß verputzter Steinpfeiler, mit vierseitigem Kapitäl, darauf erkerartiges Tabernakel; daran an einer Seite Wappenschild mit Messer und Haue. Im Tabernakel zwei Bilder auf Blech; Josef und Maria; pyramidenförmiges Steindach mit beschädigtem Eisenkreuz. Ende des XVII. Jhs. erneut.

Thürneustift s. Stiefen

Tiefen-Fucha s. Fucha

Trandorf (Spitz), Dorf

Literatur: M. Z. K. N. F. XVII 68; FAHRNGRUBER 941.

Zuerst genannt (Drendorf) 1343 (Fontes 2 LI 398 Nr. 430). Ursprünglich zu St. Andrae a. d. T. gehörig, kam es 1530 an Göttweig (WINTER, N.-Ö. Weistümer II 1008 A). Ortsobrigkeit war Brandhof, der Amtshof der Göttweiger Herrschaft Niederranna.

Prähist. Fund. Ein paar schöne Bronzearmringe aus einem Skelettgrab der Bronzezeit im Hofmuseum.